



ChriPo



Wie sicher leben wir?

Was ist uns sicher?

Sicherheits-
paket

Erfahrungen und Berichte aus der Arbeit der Christlichen Polizeivereinigung

Der Polizeiberuf mit Sicherheit der richtige Beruf?

Als Polizeibeamter arbeiten Sie für die innere Sicherheit in unserem Land. Was motiviert Sie zu diesem Beruf? Diese oder eine ähnliche Frage pflege ich den Anwärtern für den gehobenen Polizeidienst in Bewerbungsgesprächen zu stellen. Die Antworten auf diese wirklich wichtige Frage fallen zumeist zügig und sind messerscharf wie aus einem Lehrbuch für Bewerbungstrainings. Alles in allem werde ich dann oft die Vermutung nicht los, dass die Bewerber zuerst an einem sicheren Beruf im öffentlichen Dienst interessiert sind und erst an zweiter Stelle die Inhalte des Berufes interessieren. Ohnehin ist die Frage gestattet, inwieweit diese und ähnliche Bewerbungsgespräche für den mittleren und gehobenen Dienst überhaupt sinnvoll durchgeführt werden können oder ob es sich dabei nicht um einen eingefahrenen und weitgehend inhaltsleeren Formalismus handelt, der auf einer Liste auch noch mit abzuholen ist. Aber worum geht es hier überhaupt? Geht es nicht um ein ganz entscheidendes Gespräch, das die letzte Hürde auf dem Weg zum Beruf fürs Leben darstellt? Handelt es sich nicht um einen der wirklich wichtigen Fix- und Wendepunkte im Leben wie sie der Schulabschluss, die Heirat oder die Annahme Jesu Christi als unseren Herrn darstellen? Ja, es ist eine der wichtigsten Wegmarken im Leben eines Menschen, gerade weil der Polizeiberuf so ganz anders ist als alle anderen Berufe und weil er den jungen Menschen eine Verantwortung aufbürdet wie sie in kaum einem anderen Beruf so breitbandig zu finden ist. Wie aber stellt sich diese Berufsentscheidung für die Sicherung der zukünftigen Lebensgrundlage und für die Arbeit mit und für andere Menschen weiter dar? Welche persönliche Sicherheit garantiert diese Entscheidung und in welchem Licht erscheint die „aufgeladene Verantwortung“? Tatsächlich stehen in einem „normalen“ Polizistenleben oft Entscheidungen von ungeheurer Bandbreite an, deren Folgen kaum auf den ersten Blick absehbar sind. Stellen sich junge Kollegen wirklich in jedem Fall vor, was passieren würde, wenn sie einen

„stinknormalen“ Familienstreit oberflächlich abarbeiten, zögerlich zum vermeintlich alltäglichen Einsatz anfahren und blaue Flecken bei Ehefrau und/oder Kindern geflissentlich übersehen. Werden sie auf diese wirklich wichtigen Situationen in ihrer Ausbildung punktgenau vorbereitet, d. h. sind ihre Dozenten dazu überhaupt willens und in der Lage?

Ein weiterer ganz normaler Fall: Allgemeine Verkehrskontrolle. Ein junger, gut geschulter Kollege hat den Verdacht, dass Fahruntüchtigkeit vorliegt und teilt diesen Verdacht seinem älteren Kollegen mit. Dieser hat einen schlechten Tag und sieht keine Ausfallerscheinungen. Missmutig stimmt er zu, dass der junge Kollege einen Alcotest durchführen darf. Das Gerät zeigt 0,0 Promille an und der ältere Kollege kann sich ein hämisches Grinsen nicht verkneifen. Dennoch trägt der Verdacht des jungen Kollegen tatsächlich nicht, weil der kontrollierte Autofahrer unter Drogen fährt, die durch den Alcotest nicht nachgewiesen werden können. Sie können den Fall weiterspinnen wie Sie wollen, liebe Leser, aber eines ist klar: Die Verantwortung der Polizeikollegen ist immens und die Entscheidung hat in jedem Fall direkte Folgen für die Sicherheit des Straßenverkehrs.

Treffen aber unsere Kollegen nicht andauernd Entscheidungen, die für unsere Sicherheit von großer Bedeutung sind? Sind sie sich dieser Tragweite auch immer bewusst? Ich meine, nein. In welcher Sicherheit leben aber unsere Kollegen selbst? Welche Sicherheit erwarten sie, welche genügt ihnen und welche Sicherheit wird von ihnen erwartet?

Sicher ist nur, dass es in einem bewussten Leben mit Jesus keine Zufälle gibt. Diese gibt es ebenso wenig wie ein Schicksal, Karma oder ähnliches. Für mich steht fest, dass Gott einen ganz bestimmten Plan mit jedem einzelnen von uns hat. Vor diesem Hintergrund ist die Berufsentscheidung ein fester Bestandteil dieses Planes und der Beruf gewinnt die Bedeutung einer Berufung. Der Beruf des Polizisten ist alles, nur kein Job.

Tatsächlich ist auch für mich dieser Be-

ruf nur dann denkbar und persönlich ausfüllbar, wenn die vielen riskanten Situationen und wichtigen Entscheidungen, die in einem Polizistenleben getroffen werden müssen, vor dem Hintergrund eines gefestigten Charakters verantwortungsbewusst getroffen werden. Für mich bietet keine andere Grundlage als der Glaube an unseren wiederauferstandenen Herrn den Halt und die Festigkeit, die für ein Durchtragen auch durch unvermeidlich kommende tiefe Täler im Beruf bereit steht.

Da wird immer wieder ein Blick in den Psalm 23 wichtig, wo es heißt:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Gibt es eine andere Bibelstelle, die für die vielen Unsicherheiten und Widrigkeiten in einem Polizistenleben so treffende Zusagen und Verheißungen anbietet wie sie hier seit mehr als 3.000 Jahren niedergeschrieben sind?

Ich freue mich immer wieder über diese Treue, die Gott uns erweist, wenn wir getreu seinen Weg gehen; den Weg, den er für uns vorbestimmt hat, auch als Polizist. Wenn ich um die Risiken dieses Berufes frühzeitig weiß, andere (insbesondere Berufsanwärter) auch darüber aufkläre und weiß, dass die Widrigkeiten mit Sicherheit auch aus den eigenen Reihen der Berufskollegen kommen werden, ja dann wird dieser Psalm noch wichtiger. Gott steckt darin seine Hand zu uns aus, begleitet auf rechter Straße und trägt durch tiefe Täler.

Gerade im Polizeiberuf sind wir als Christen nicht allein.

Mit Sicherheit!

Dr. jur. Dieter Müller
Fachhochschule
für Polizei Sachsen